

## Ziele

**Die Ergebnisse des Forschungsprojekts sollen in Leitlinien für (auch budgetrelevante) Entscheidungen über die Verteilung der Ressource Sicherheit in Städten einfließen.**

In enger Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern SKR, KFS, ISS und den beteiligten Akteuren (assoziierte Städte, DEFUS, DPT) werden die Forschungsergebnisse so zusammengeführt, dass sie für die Praxis nutzbar werden. Es werden Instrumente zur Identifikation von ungerechten Verteilungen von Un/Sicherheit entwickelt und Lösungsansätze formuliert.

Dabei werden in direktem Kontakt mit Praxisfeldern z.B. die folgenden Bereiche berücksichtigt: Sicherheit im Kontext anderer Güter, sicherheitsrelevante Aspekte politischer Fragen, Partizipation von BürgerInnen an sicherheitsrelevanten Entscheidungen, Lösungen beim Auftreten von Interessenkonflikten zwischen BürgerInnen, Politik, Polizei, Interessenverbänden und Initiativgruppen.

Die Leitlinien sollen als Orientierungs- und Entscheidungshilfe für die Akteure urbaner Sicherheit genutzt werden können.

### Bildnachweise

Foto Umschlag: Flickr, „Vvillamon“, Creative Commons Lizenz  
Foto Innen links: Flickr, „Zé.Valdi“, Creative Commons Lizenz  
Foto Innen rechts Flickr, „Style: Raw“, Creative Commons Lizenz

## Kontakt

### Kooperationspartner:

- Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen
- Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement der Universität Tübingen (SKR)
- Katastrophenforschungsstelle der Freien Universität Berlin (KFS)
- Institut für Sicherungssysteme der Bergischen Universität Wuppertal (ISS)

### Assoziierte Partner:

- Stadt Wuppertal
- Stadt Stuttgart
- Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit (DEFUS)
- Deutscher Präventionstag (DPT)

### Projektverantwortung:

Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften  
Eberhard Karls Universität Tübingen  
Wilhelmstraße 19  
72074 Tübingen

Prof. Dr. Regina Ammicht-Quinn (Leitung)  
Tel.: +49 7071 2977-988  
Fax: +49 7071 295255  
E-Mail: [regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de](mailto:regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de)

PD Dr. Dietmar Wetzel (Koordination)  
Tel.: +49 7071 2977-985  
Fax: +49 7071 295255  
E-Mail: [dietmar.wetzel@uni-tuebingen.de](mailto:dietmar.wetzel@uni-tuebingen.de)



# VERSS

Aspekte einer gerechten Verteilung  
von Sicherheit in der Stadt

Internationales Zentrum für Ethik  
in den Wissenschaften

**Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik**

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Projektidee

Weltweit werden die Städte größer. Ihre Bedeutung als Zentren vielfältiger Lebensstile, kultureller Pluralität und ökonomischer Machtkonzentration nimmt zu. Mit der Verdichtung, Heterogenität und Komplexität wächst die Unsicherheit. Das Sicherheitsempfinden einzelner Menschen aber ist unterschiedlich, die Sicherheitsbedürfnisse sind umstritten und die Sicherheit der Einen ist immer wieder verschränkt mit der Unsicherheit von Anderen. Zudem ist zu befürchten, dass die Suche nach Sicherheit kein Ende findet und die Herstellung von Sicherheit mit einer Einschränkung von Freiheit, Privatsphäre und Öffentlichkeit einhergeht. Sowohl effektive als auch gesellschaftlich wünschbare Sicherheitsmaßnahmen zu entwickeln, bleibt damit eine Herausforderung.

Sicherheit ist eine in vielerlei Hinsicht *begrenzte* Ressource, etwa personell und finanziell. Genauso ist Sicherheit ein Gut, das zum Schutze von Freiheiten *zu begrenzen* ist. Wenn sie sowohl begrenzt als auch zu begrenzen ist, muss die Ressource Sicherheit unter den Bürgerinnen und Bürgern einer Stadt verteilt werden. Damit ist die Frage aufgeworfen: *Wie ist eine gerechte Verteilung von Sicherheit in der Stadt sinnvoll möglich?*

## Empirische Forschung

Wir leben in einer Gesellschaft, die von der Forderung nach Eigenverantwortung ebenso geprägt ist wie von Partizipations- und Gerechtigkeitsansprüchen. Darum muss danach gefragt werden, wie sich StadtbewohnerInnen an der „Produktion“ von Sicherheit beteiligen:

- Welche Formen bürgerschaftlichen Engagements gibt es im Bereich Sicherheit?
- Welche Sicherheitserwartungen sind für dieses Engagement ausschlaggebend?
- Inwiefern werden politische und privat wirtschaftliche Sicherheitsmaßnahmen unterstützt oder kritisiert?
- Welche Gerechtigkeitsproblematiken werden hier verhandelt? Wie werden sie gelöst? Welche Gerechtigkeitsproblematiken werden neu geschaffen?

In den zwei Untersuchungsstädten Stuttgart und Wuppertal werden ethnografische Forschungen durchgeführt. Die Forschung konzentriert sich dabei auf Organisationen und Initiativen der lokalen Zivilgesellschaft, die in ihrer Arbeit Sicherheitsfragen berühren oder im Bereich der Sicherheitspolitik engagiert sind.



## Ethische Reflexion

Sicherheit ist zu einem Leitmotiv der gegenwärtigen Gesellschaft geworden und weitet sich dabei auf nahezu alle Lebensbereiche aus. Zugleich ist eine Rundum-Sicherheit weder für alle bezahlbar noch herstellbar. Sie wäre auch nicht wünschbar, weil dann keine Freiheitsspielräume mehr offen blieben. Sicherheit muss also klug und gerecht begrenzt und gut und gerecht verteilt werden:

- Welche Vorstellungen und Entwürfe von Gerechtigkeit werden hier wichtig?
- Welche konkreten Schritte dienen einer gerechten oder gerechteren Verteilung von Sicherheit?
- Welche Gerechtigkeitskonflikte ergeben sich im Fall von Großschadensereignissen und im Fall alltäglicher Sicherheitsprobleme? Wie können sie gelöst werden?
- Wie kann die Ressource von ihren „Empfängern“ in eine tatsächliche Befähigung umgewandelt werden?